

[44854.] Die neuerdings wieder vielfach und leider oft „mit wenig Wiß und viel Behagen“ erörterte Judenfrage scheint ihren Brennpunkt in der Gründung eines Vereins hier in Berlin gefunden zu haben, dessen ausgesprochener Zweck es sein soll, dahin zu wirken, daß sämtliche Juden, nachdem ihnen ihre Schätze abgenommen sind, aus Europa vertrieben und angehalten werden, nach Jerusalem zu ziehen, wo sie Rothschild als König proclamiren und ein eigenes Reich gründen sollen.

Diesem unsinnigen Gebahren gegenüber hat nur noch der Humor seine Berechtigung.

Im Hinblick hierauf erscheint in meinem Verlage in den nächsten Tagen:

**Der Antiverjüdelungs-Verein.
Eine Geschichte**

zu
**Lehr, Ergöblichkeit, Nacheiferung
und Beherzigung**

für beides,
jüdische und christliche Seelen,
berichtet

in zehn Gesängen

von
Justus Simplex.

7 Bogen 8. mit illustrirtem Umschlag.

Das Werkchen, in Form eines komischen Epos, hat die ausgesprochene Tendenz, das unsinnige, wieder in vielen reactionsbedürftigen Köpfen spukende: Hepp, Hepp! zu verspotten, womöglich auch über das Tagesinteresse hinaus durch Form und Fabel zu fesseln, auch Kreise, die bisher dieser Frage im richtigen Gefühl von der Unwürdigkeit oder Unlösbarkeit derselben fern geblieben sind.

Mit köstlichem Humor behandelt der Verfasser das Statut, die Gründung, die Debatten u. des Vereins, s. B.

Das Statut: s. 7.

Die Siebenwochenarbeit.

Zweitens: alle sieben Wochen
Wird das Christenthum gerochen
An den Erzprophetenmachern
Für ihr Gaunern, Wuchern, Schachern.

Aus der ersten Steuerstufe
Wählt man sich zu dem Behufe
Einen Judentroßfuß aus
Und erstürmt mit Nacht sein Haus.
Alles, was der Kerl besitzt,
Wird ihm redlich wegstibigt.

Möbel, Hausrath, Bilder, Arnheim
Fährt auf Wagen man und Karr'n heim.

Was man so gerecht ereilt,
Wird nun dreifach gleich getheilt:

Es erhält das erste Drittel
Der Verein für seine Mittel;

Man vertheilt sodann das zweite
Unter abgebrannte Leute,

Die in Judenwucherschlingen
Undersuldet Pleite gingen,

Und das letzte Drittel wird
Im Vereine repartirt.

Was der Jude später mache,
Ist ja schließlich seine Sache;

Aber wenn man recht bedenkt,
Wie an seinem Geld er hängt,

Scheint man christlicher zu handeln,
Läßt man nicht in Noth ihn wandeln,

Sondern gibt ihm, Gott ist groß,
Nebenbei den Gnadenstoß.

In dem weiteren Verlauf der Erzählung gestalten sich die Dinge aber ganz anders! — Des Vereins Hauptschreier und Judensprecher läßt der Verfasser durch Geschäfte, durch die Liebe und auf anderen Schicksalswegen in den intimsten Verkehr mit Juden treten; dort verlieren sie natürlich ihren Chauvinismus und gelangen zu der Erkenntniß, daß Christen sowohl wie Juden ihre guten wie schlechten Eigenschaften haben, daß es unsinnig ist, sich darob gegenseitig zu bekriegen und daß es nur zum Nutzen des Ganzen dienen kann, wenn eine möglichste Verschmelzung eintritt. Schluß-Tableau bei bengalischer Beleuchtung: Allgemeine Verbrüderung!

Die übermüthige Laune des Büchelchens wird einer Douche gleich kühlend und beruhigend auf die erhitzten Gemüther wirken.

Das Werkchen wird bei Juden wie bei Christen gleiches Interesse erregen, gern gekauft werden und in Massen abzugeben sein.

Preis und Bezugsbedingungen sind dementsprechend günstig gestellt:

à 1 M. 20 s. ord., 90 s. netto, 80 s. baar.
Frei-Exemplare 7/6.

100 Exempl. (ohne Frei-Exempl.) mit 50 %
gegen baar.

A cond. kann ich nur in mäßiger Anzahl
liefern.

Berlin. **Elwin Staudé.**

(Siehe Berliner Wahlzettel.)

[44855.] Ende dieses Monats wird in unserm Verlage erscheinen:

**Wendische Sagen, Märchen und
abergläubische Gebräuche.**

Gesammelt und nacherzählt
von

Dr. Edmund Bedenstedt,

Oberlehrer am Nicolai-Gymnasium in Vibau (Kurland).

32 Bogen gr. 8. Preis circa 12 M. ord.

Das Werk verspricht ein ganz ungewöhnliches Interesse in der literarischen Welt zu erregen. Der Verfasser, durch einschlägige Arbeiten der gelehrten Welt bereits vortheilhaft bekannt, hat während eines mehrjährigen Aufenthaltes in Cottbus, der Hauptstadt der Wendel, einen höchst bedeutenden Sagenschatz zusammengetragen. Verschiedene der Sagen gestalten, welche in dem Werke auftreten, sind der Forschung bis jetzt unbekannt gewesen, viele der Märchen gehören zu den reizendsten der Welt. Die Erzählungsweise des Verfassers ist leicht und gefällig, die Sprache bei aller Naivetät gewandt und anmüthig. Die Aufmerksamkeit, welche dem Werke bereits vor seinem Erscheinen zugewandt wurde, berechtigt zu der Erwartung, daß das Buch bald Eigentum jedes Forschers auf dem Gebiete der Mythologie und Sagenwelt sein wird, wie auch gar manchem jugendlichen Freunde der Sagen- und Märchenwelt den Weihnachtsstisch zieren wird.

Wir gestatten uns, Sie zu recht umfassender Verwendung für dieses bedeutende Buch angelegentlichst einzuladen. Wenn Sie in erster Linie jenen zahlreichen Kreis der Philologen ins Auge fassen, die sich mit vergleichender Linguistik und Mythologie beschäftigen, sodann bei Ihren Versendungen die Bibliotheken der Hoch- und Mittelschulen berücksichtigen und schließlich auch gebildeten Familien das Buch vorlegen, werden Ihre Bemühungen sicherlich von lohnenden Erfolgen sein. Wir werden Sie durch

Inserate und sonstige Publicirungen möglichst unterstützen.

Wir sehen Ihren Bestellungen entgegen; unverlangt senden wir nicht.

Graz, den 8. October 1879.

Leuschner & Lubensky,
I. I. Universitäts-Buchhandlung.

Nur auf Verlangen.

[44856.]

In kurzem wird bei mir erscheinen:

Vorträge

über die

Reichs - Civilprocessordnung

gehalten

vor praktischen Juristen

im Frühjahr 1879

von

Dr. Adolf Wach,

ordentlichem Professor der Rechte in Leipzig.

gr. 8. Preis 4 M.

Diese Vorträge, welche der Verfasser in Leipzig vor einem zahlreichen Auditorium von Praktikern, Richtern und Anwälten gehalten hat, haben sich eines grossen Beifalles zu erfreuen gehabt und sind auf vielseitiges Verlangen dem Drucke übergeben worden. Es ist zu erwarten, dass diese „Vorträge“ auch in weitem Kreise gute Aufnahme finden werden.

Ich bitte um gefällige thätige Verwendung und möglichst baldige Angabe Ihres Bedarfes.

Auf 12 Exemplare fest: 1 Freixemplar.

Die Versendung findet von Leipzig aus statt.

Bonn, den 11. October 1879.

Adolph Marcus,
Verlag.

[44857.] Demnächst erscheint:

Geographie

der Industrie und des Handels.

Nach den natürlichen Bedingungen
bearbeitet

für

**Handelschulen, kaufmännische
und gewerbliche Fortbildungsschulen u.,**

sowie

**für die Bibliotheken der Kaufleute,
Fabrikanten und Gewerbetreibenden.**

Von **H. Jacobi,**

Oberl. a. d. Realschule u. Lehrer d. kaufmännischen Fortbildungsschule in Schneeberg.

I. Deutschland.

Ca. 1 M. ord. — 25 % à cond. — 33 1/2 %
baar u. 13/12 Expl.

Eine Geographie, die eine für das praktische Leben berechnete Ausbildung geben will. Die Lehren der Volkswirtschaft sollen im Anschluß an die Erdkunde dargeboten werden. Deswegen ist Deutschland in Industriebezirke getheilt und die Ortschaften mit den Haupterwerbszweigen genannt.

Cassel.

J. Bacmeister,

574*